

## DATEN ZUR GESCHICHTE DER AUSWANDERUNG NACH DEM II. WELTKRIEG IM KOMITAT BORSOD-ABAÚJ-ZEMLÉN

Ende des 19. Jahrhunderts und Anfang des 20. Jahrhunderts begann in den nordöstlichen Komitaten des Landes ein Wandern nach Übersee und erreichte hier das große Ausmaß. Bei der massenhaften Auswanderung der Bevölkerung der oberungarischen Komitate spielte wohl auch die in mehreren Beziehungen nachteilige Lage eine sehr wichtige Rolle.

1956–1957 wanderten aus dem Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén, Miskolc mitgerechnet, insgesamt 5015 Menschen (legal oder illegal) aus. Mehr als die Hälfte der illegalen ungarischen Auswanderer waren Budapester. Unter den Stätten folgte Budapest in absoluter Zahl und in einem auf die Bevölkerung fallenden Dissidentenverhältnis Miskolc. Das Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén nahm ohne Miskolc in der Reihenfolge der Komitate und Munizipalbehörden mit Komitatsrecht im Hinblick auf die Zahl der Auswandernden den sechsten Platz ein.

Bezüglich der absoluten Auswanderungszahl folgte das Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén den von der Auswanderung besonders betroffenen transdanubischen Komitaten und überholte die Komitate Zala, Fejér, Baranya und Somogy. Als Landesteil folgte der „Norden“ unter den geographischen Regionen Budapest, den transdanubischen Regionen und Pest, dem Südtiefend und Transdanubien zuvorkommend.

Das massenhafte, illegale Wandern ins Ausland begann nach dem 23. Oktober mit Beginn der Revolution und erreichte nach dem 4. November mit der Niederlage der Revolution den höchsten Stand.

Im Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén stimmt das Verhältnis der unter 20 und der 20–50 Jährigen fast mit der Landesrate (34,9%) überein. Gleichzeitig aber war das Beteiligungsverhältnis der 15–24 Jährigen (52,1%) sehr viel höher als der Landesdurchschnitt (40,7%) bei den Auswandernden. Bei den Männern ist diese Altersklasse zu 56,8% vertreten. Innerhalb der komplexen Komitateseinheit gingen von den 15–29 Jährigen viermal und bei der Altersgruppe der 20–24 Jährigen 4,9-mal mehr Männer als Frauen ins Ausland.

Mehr als zweidrittel der ins Ausland Auswandernden (71,5%) waren Erwerbstätige, was den Landesdurchschnitt von 67,5% überschritt. Die Beschäftigungsdaten weisen gleiche Tendenzen mit dem Land auf, aber bei den Verhältnissen zeigen sich bedeutende Abweichungen. Die auswandernden Männer, 75,8% der physisch Beschäftigten überstiegen den Landesdurchschnitt mit 10%. Innerhalb der Gruppe der physischen Arbeiter betrug von den insgesamt ins Ausland ausgewanderten Erwerbstätigen der Prozentsatz der Industriearbeiter gegenüber den 34,6% des Landes 42%. Das Verhältnis der Hilfsarbeiter war im Landesdurchschnitt 17,7%, während dieses Verhältnis im Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén gegenüber den Facharbeitern (31,0%) noch höher lag, fast das doppelte betrug.

Das Verhältnis der geistig Beschäftigten lag vor allen Dingen bei den männlichen Arbeitern nur bei 11,1% und blieb mit 14,5% auch bedeutend hinter dem 25,4%-igen Durchschnitt des Landes zurück.

Von 1959 bis 1989 verließen in Ungarn c. 129 tausend Menschen, in einem Jahr durchschnittlich mehr als viertausend das Land.

Im Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén stehen uns bezüglich der Auswanderung nur in der Zeit von 1981–1989 Daten zur Verfügung. Innerhalb von neun Jahren verließen 1219 Personen (legal und illegal) das Komitat mit Auswanderungsabsichten, das heißt, es entschlossen sich jährlich 135 Personen dazu, das Land zu verlassen.

Die transozeanischen Länder nahmen von der untersuchten Verwaltungseinheit 15,8% der Auswanderer auf, gleichzeitig aber wuchs insbesondere die Rolle Österreichs (38,8%) und in geringerem Verhältnis, aber bei der Aufnahme der aus dem Komitat Auswandernden steht die BRD (27,8%) an zweiter Stelle. Bei der Aufnahme der Einwohner des Komitates fiel Frankreich zurück wobei neben Italien die Schweiz und Schweden zu besonders wichtigen Aufnahmeländern wurden.

Von den in der Zeit zwischen 1981–1989 Ausgewanderten gibt es noch über 143 Personen Beschäftigungsdaten.

Aufgrund der uns zur Verfügung stehenden Daten über die Zeitspanne zwischen 1981–1989 kann hervorgehoben werden, daß das Verhältnis der Facharbeiter und technisch Beschäftigten hoch ist, aber auch der Anteil derjenigen mit Hochschulabschluß und der Universitäts- und Hochschulstudenten ist bedeutend.

Bezüglich der Rückwanderung können über die Zeit zwischen 1988–89 Daten geliefert werden. Innerhalb von zwei Jahren kehrten 89 Personen endgültig zurück. 46% der Heimkehrenden waren über 50 Jahre alt und 34 Rentner bildeten 38% der insgesamt Zurückgekehrten. 27 der Heimkehrenden waren Facharbeiter und Techniker, wovon 24 aus der ehemaligen DDR zurückkamen, aber fast alle dieser arbeiten heute bereits im vereinigten Deutschland.

*Ferenc Szászi*